

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabat, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 „ 15 „ außerhalb des Bezirks 1 „ 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr. 59.

Samstag, den 26. Mai 1894.

11. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Wildbad. Wildpret-Alford pro 1894/5.

Der heutige Ertrag aus der königlichen Jagd auf hiesiger Markung wird zum Nutzen der hiesigen Stadtasse im Wege des schriftlichen Aufstreichs zum Verkauf gebracht.

Die Gebote für das Kgl. der einzelnen Gattungen Haarwild: Rehwild und Rotwild sind verschlossen unter der Aufschrift: „Gebot auf den Wildpretansfall aus der königlichen Jagd Wildbad“ bis

Freitag, den 1. Juni d. Js.
vormittags 11 Uhr

bei der unterzeichneten Stelle einzureichen, woselbst zu derselben Stunde die Eröffnungs-verhandlung stattfindet, welcher die Bietenden anwohnen können. Die Auswahl unter den Bietenden wird sich ausdrücklich vorbehalten.

Das Angebot gilt ab hier. Die Verkaufsbedingungen können auf dem Rathaus eingesehen werden.

Den 23. Mai 1894.

Stadtschultheißenamt:
Bäuer.

Wildbad. Wegsperr.

Wegen Legens einer Wasserleitung ist der sog. Zinnenweg von der Brücke unterhalb des Schlossermeister Bott'schen Hauses, an der Villa Marguerite vorbei, bis zum Bahnübergang von

Donnerstag, den 31. d. Mts.
ab auf 14 Tage für Fuhrwerke (auch Handkarren)

gesperrt.

Den 24. Mai 1894.

Stadtschultheißenamt:
Bäuer.

Sonntag, den 27. Mai
Kathol. Gottesdienst
morgens 1/8 Uhr.

Kathol. Stadtpfarramt.

Kochherd

transportabler mit Kupferschiff ist billig zu verkaufen.

Wo? sagt die Redaktion.

Zwangs-Versteigerung.

Nächsten Dienstag, den 29. ds. Mts.
nachmittags 2 Uhr

kommen bei der Wirtschaft zum grünen Baum in Nonnenmij



1 Kuh,
1 zweispänniger u.
1 einspänniger



Leiterwagen,
2 Knochenschlitten,
1 Partie Wagenletten



gegen bare Bezahlung zum Verkauf.

Gerichtsvollzieher:
Gutbub.

**Flaschenlack,
Korken u. Gummi-
Arabicum**

empfiehlt

Chr. Brachhold.

Die
Zentralmolkerei Waldeck
bei Göppingen
liefert jedes Quantum hochfeine
Tafelbutter

in täglich frischer Lieferung. Hotel- u. Pensionsbesitzer, die auf Lieferung einer vorzüglichen Tafelbutter Wert legen, wollen ihre gest. Aufträge ausgeben unter der Adresse:

**Zentralmolkerei Waldeck
bei Göppingen.**

Eine kleinere Wohnung
für 1 Person geeignet hat sogleich oder später zu vermieten.

Friedr. Lehre, Schneider.

Stelle-Gesuch.

Ein Mädchen mit guten Zeugnissen sucht Stelle in Zimmer.

Wer? sagt die Redaktion.

(Eine vortreffliche Wirkung) ist die Zacherlin-Tinctur, mittelst welcher an allen Orten, wo das Pulver nicht so gut haften bleiben oder eindringen kann, die Vernichtung des Ungeziefers auf eine überraschend rapide und sichere Weise zu erreichen ist.

Die Zacherlin-Tinctur eignet sich hiedurch ganz besonders zur Ausrottung der Brut von Wanzen, Flöhe und Läuse, die sich in Ritzen, Fugen, Dielen oder im Fell der Tiere eingemischt haben. Gemeinsam mit Zacherlin-Pulver angewendet, bietet diese Erfindung



nicht bloß den aller-schnellsten, sondern auch den dauerndsten Erfolg gegen jederlei Art von Ungeziefer und wo immer dasselbe sich aufhalten mag.

Die Zacherlin-Tinctur ist in Flaschen à 50 Pfg. oder à 2 Mark in den ohnedies bekannten Zacherlin-Niederlagen zu kaufen.

Zur praktischen Anwendung ist der eigens construierte Zerstäuber (à 2 Mark) erforderlich.

Wildbad.

Bekanntmachung.

Das Holz- und Grassammeln in den verbängten Distrikten ist bis auf Weiteres verboten. Zuwiderhandlungen werden strenge bestraft.

Den 25. Mai 1894.

Stadtschultheißenamt:
Bäcker.

Heute eingetroffen:

frische Schellfische pr. Pfd. 30 Pf.
" Zander " 90
tägl. frisch geschlachtetes Geflügel
sowie frische Gemüse u. Kopfsalat
zum billigsten Tagespreis bei
L. Pfefferle, Hauptstr. 129.

Neue holl. Matjes Häringe

empfehl't Chr. Brachhold.

Frisches Gemüse

ist jeden Tag zu den billigsten Preisen zu haben bei

Ernst Wacker, Gärtner.

Walta-Kartoffeln

sowie neue ägyptische

Speise-Zwiebel

empfehl't Chr. Batt.

1893er Wein,

(Garantie für Reinheit)

von 20 Liter an zu 35 u. 40 Pfg.;

1892er Schiller,

setzt dem Verkauf aus

Jr. Weber, Privatier.

Muster am Faß.

Wenn Sie husten

nehmen Sie Oscar Tietze's

ächte
Oscar Tietze's

Zwiebel- Bonbons.

Beutel à 20, 25, 40 u. 50 Pfg.
überall zu haben 7515
In Wildbad bei Hrn. Apotheker
Dr. Metzger. 2)

I^a Süß-Butter

empfehl't Chr. Batt.

Reinsten

Tafelsenf

empfehl't billigst Fr. Treiber.

E. Hartmann, Heilbronn ^aN.

vormals Jaeger & Stephan

empfehl't den Herren Hoteliers, Pensionsbesitzern etc. etc. sein reichhaltiges Engrosslager sämtlicher Hoteleinrichtungsgegenständen in

Glas, Porzellan, Steingut

in allen Preislagen bei sorgfältigster und prompter Bedienung.

Wildbad.

Großes Schuhwaren-Lager-Empfehlung

den verehrten Einwohnern Wildbads und Umgebung.



Es sind am Plage von den feinsten bis zu den stärksten Stiefel u. Schuhe jeder Art, für Herren, Damen u. Kinder als: Herren-Zug- u. Hackenstiefel, schwarze Lasting-Zug-Schuhe, Schnür-, Segel-, Stramin-, Blüsch- u. gelbe Leder-Schuhe, Arbeiterstiefel, hohe Zungenstiefel und Wald-Schuhe.

Für Damen, feinste Stiefel, schwarze Lasting-Zug-Schuhe, Staub- und gelbe Leder-Schuhe, feine Ballschuhe. Für Mädchen u. Kinder, von den kleinsten an, Zug-, Schnür-, Zeng-, Knopf- u. Hackenstiefel, auch verschiedene Sorten Schuhe.

Anfertigung nach Maß. Reparaturen werden schnell, pünktlich und billig ausgeführt.

Achtungsvoll

Wilhelm Treiber, Schuhmacher
hinter dem Hotel Klumpp.

Meine altbekannte

= Bleiche =

bringe ich hiemit in empfehlende Erinnerung und teile zugleich mit, daß ich meine Agentur für Wildbad und Umgebung Herrn Wlth. Ulmer in Wildbad übertragen habe.

Hochachtend

Franz Pommer
Ulmer Bleiche.

Wildbad.

Unterzeichneter empfehl't sein

Lager in Spiegeln sowie Vorhang-Gallerien

in schönster Auswahl.

Achtungsvoll

Fr. Brachhold.

Ein reichhaltiges Musterbuch liegt zur gefl. Ansicht auf.

Empfehlung.



Empfehle zur gefl. Abnahme alte Rot- & Weiß-Weine und wird solcher schon von 1 Liter an abgegeben.
! Wagner Lipps Ww.

Putztücher

zu 20 S sind wieder eingetroffen u. empfehl't solche Frau Luise Volz Hauptstr. 130.



Ein brauner Jagdhund (Hündin)

auf den Namen Selma gebend, hat sich auf dem Weg nach dem Kleinenhof verlaufen, und es wird gebeten, denselben gegen gute Belohnung und Ersay der Fütterungskosten abzugeben bei
Cigarrenfabrikant Luz
in Calmbach.

Schuld- und Bürg-Scheine

sind zu haben in der Buchdruckerei ds. Blts.

Wildbad, 24. Mai. Heute nachmittag 3 1/2 Uhr trafen mittels Salonwagens S. M. der König mit J. K. H. der Prinzessin Pauline in Begleitung des Flügeladjutanten Rittmeisters Frhrn. v. Röder zum Besuche J. M. der Königin hier ein. Höchst-dieselben wurden am Bahnhof von dem gegenwärtig zur Kur hier weilenden Fürsten von Schwarzburg-Sondershausen, dem K. Baderkommissär Oberst v. Kaross, dem K. Baderarzt Dr. Weiglacker und dem Stadtschultheiß Böhner empfangen und fuhren dann direkt nach der Villa Wegel, wo Seine Majestät Wohnung nahm. Heute nachmittag 3 Uhr 45 Min. verließen Höchst-dieselben wieder unsere Stadt. — Am letzten Sonntag vor-mittag um 11 Uhr brachte die hiesige Kurkapelle der Königin ein Ständchen. Der Dirigent, K. Musikdirektor G. A. Carl, wurde hierauf zu Ihrer Majestät befohlen, welche demselben ihren Dank aussprach.

Wildbad, 25. Mai. Heute vormittag ist S. D. Prinz Wilhelm zu Schaumburg-Lippe, Vater J. M. der Königin, zu Allerhöchstderselben Besuche hier eingetroffen und hat in der Villa Wegel Wohnung genommen.

R u n d s h a u.

Stuttgart, 22. Mai. S. M. der König nahm heute vormittag die regelmäßigen Meldungen, sowie die Vorträge des Hofmarschalls, des Generaladjutanten und des Oberstallmeisters entgegen und arbeitete mit dem Kabinetschef. Hierauf geleiteten Seine Majestät S. D. den Fürsten von Waldeck und Pyrmont in den Leibstall und Marstall zur Besichtigung des gesamten Pferdmaterials. Zur Frühstückstafel folgten die Allerhöchsten Herrschaften mit J. K. H. der Prinzessin Pauline einer Einladung J. K. H. der Frau Prinzessin Friedrich.

— An der Hofstafel im Wilhelmspalast nahm S. D. der Fürst von Waldeck und Pyrmont teil, und war dessen Flügeladjutant Major v. Apell, sowie der Dienst eingeladen. Abends wohnten der König mit Prinzessin Pauline und der Fürst der Vorstellung im Hoftheater an.

Stuttgart, 23. Mai. J. M. die Königin haben die Reise nach Wildbad ohne irgend welche Störung überstanden und gestern mit der Badekur begonnen. Das Subjektivesfinden Ihrer Majestät ist durchaus befriedigend, ebenso der Zustand des in Heilung begriffenen linken Beines.

Pfieningen, 21. Mai. Eine erfreuliche Mitteilung ist heute dem 74 Jahre alten Gemeindegeldhörer Heinrich Febrle von hier zugegangen. Derselbe trat am 1. Juni 1891 in Gemeindedienst, wurde aber als Mitglied zur Alters- und Invaliditätsversicherung bis Ende vorigen Jahres übergegangen. Infolge eingereichten Rentengesuchs konnte ihm nun heute von obigem Zeitpunkt an bis 31. ds. Mts. die Summe von 489 M. zur Ausbezahlung angewiesen werden.

Gannstatt, 22. Mai. Das Bahnhofshotel von Weigle hier, früher Hotel Metz, ist gestern von Privatier Schäfer zum Preis von 160.000 M. ohne Inventar angekauft worden. Der Wirtschaftsbetrieb des Hotels wird mit demjenigen des Hotels zu den 4 Jahreszeiten vom 15. Juni an vereinigt und von Herrn Weigle geleitet.

Heilbronn, 22. Mai. Die Entscheidung ist gefallen, und nach 2 1/2-jähriger Suspen-

sion kann Oberbürgermeister Hegelmaier als Sieger wieder auf dem Rathaus einziehen. Aber was nun weiter? fragt man sich in Heilbronn. Ein Zusammenarbeiten der bürgerlichen Kollegien mit dem Oberbürgermeister ist auf die Dauer undenkbar. Es bleibt also nichts übrig, als daß die Kollegien mit ihm wegen eines freiwilligen Rücktritts in Unterhandlungen eintreten, wobei ihm selbstverständlich eine angemessene Pension zu gewähren sein wird. Vor allem aber wird die Stadtpflege 10.000 M. zurückbehaltenen Gehalts dem restituierten Oberbürgermeister nachzubezahlen haben, und diesem wird es gleichgültig sein, ob die Summe beim Bankhaus Kramelin oder einer andern Firma behoben wird.

Heilbronn, 23. Mai. Heute früh hat Oberbürgermeister Hegelmaier sein Amt wieder übernommen. — Auf dem Bahnhof wurde gestern ein Handelsmann aus Paris in dem Augenblick ertappt, als er einer Händlerin die Geldbörse aus der Tasche stahl und dieselbe sofort einem in Begleitung desselben sich befindlichen Frauenzimmer, die eine Französin sein soll, zuschob. Beide sind verhaftet.

Gmünd, 21. Mai. Bei Anlaß der Bestätigung des Gemeinderats und Werkmeisters Möhler als Stadtschultheiß von Gmünd fand heute fast allgemeine Besetzung der Gebäude statt. Abends 9 Uhr zog der Liederkreis im Verein mit der Stadtkapelle mit Lampions vor die Wohnung des neuen Stadtvorstandes und brachte demselben ein Ständchen. Der Gefeierte dankte für diese Ovation; er sagte, er sei sich wohl bewußt, daß dieselbe nicht sowohl seiner Person, als vielmehr seinem neuen Amt gelte. Sein Bestreben werde es sein, auf dem Rathaus nicht einer Partei, nicht einer Konfession, sondern der Gesamtheit zu dienen. Er werde nicht die Gunst, sondern die Gerechtigkeit im Auge behalten, seine ganze Kraft für das Gemeinwohl der Stadt einsetzen und ohne Ansehen hoch und nieder beraten und schützen.

Herbertingen, 21. Mai. Eine ebenso eigentümliche als beunruhigende Erscheinung zeigte sich dieser Tage an den an der Straße nach Dellkofen liegenden Wiesen. Nachdem solche vor einigen Tagen noch im üppigsten Grün prangten, zeigen sie heute ein graubraunes Aussehen, und rührt diese Veränderung von Milliarden kleiner Raupen her, die den Graswuchs vollständig zerstören. Bereits sind circa 50 Morgen diesen Verwüstern zum Opfer gefallen. Es dürfte interessant sein und von unserer Gemeinde mit größtem Dank aufgenommen werden, wenn Sachverständige sich über das Vorkommen und die Bekämpfung dieser Schädlinge äußern wollten.

Neuenbürg, 22. Mai. Letzten Samstag hatte ein 29-jähriger Arbeiter in Rothenbach-Werk das Unglück, beim Ankuppeln von einer Kette erfaßt und derart verlegt zu werden, daß er vorgestern nach qualvollen Schmerzen starb.

Ulm, 21. Mai. Die Sektion der Leiche des heute früh in seinem Bette ermordet aufgefundenen Friseurlehrlings Müller ergab, daß der Luftmörder seinem Opfer 18 Stiche ins Herz und in den Hals beigebracht und ihm dann den Leib vom After bis zur Brusthöhle aufgeschlitzt hat. Von dem Thäter bot die Polizei noch nicht die leiseste Spur. Innerhalb 10 Jahren ist dies der achte

Mord in Ulm, der unentdeckt zu bleiben scheint.

Ulm, 22. Mai. Die bürgerlichen Kollegien setzten heute eine Belohnung von 1000 M. für die Entdeckung des Mörders des Friseurlehrlings Müller aus.

Ulm, 23. Mai. Heute früh ist Oberstaatsanwalt Milz von Stuttgart hier eingetroffen, um die Untersuchung in der Mord-affaire zu fördern. Vom Justizministerium sind nun gleichfalls 1000 M. als Belohnung für die Entdeckung des Mörders ausgesetzt worden. Nachdem die verdächtigen Hausbewohner sämtlich aus der Haft entlassen worden, hat die Polizei bei dem Lehrherrn des Ermordeten, einem Friseur in der Schwilmengasse, eine Hausdurchsuchung vorgenommen und einen Gehilfen desselben in Untersuchungshaft genommen.

Ulm, 24. Mai. In vergangener Nacht wurden zwei Einbrüche verübt. In der Bahnhofstraße wurden im Cigarengeschäft des Kaufmanns Jäger 400 Mark und bei dem Eisenhändler Rapp am Münsterplatz 500 M. gestohlen. Einer der Diebe, welcher sich mit dem Augsburgener Zug entfernt hatte, wurde heute früh in Gänzburg festgenommen. — Eine in der jüngsten Mordaffaire heute vormittag vorgenommene Verhaftung erregt das größte Aufsehen. Es handelt sich um einen früheren Offizier.

Von der badischen Grenze. Aus Rücksicht auf die Geschäftswelt in Pforzheim bringen die dortigen Lokalblätter schon seit Wochen keine Mitteilungen mehr über den Stand der Typhusepidemie, was vielfach zu der Annahme geführt hat, daß letztere erloschen, bzw. im Erlöschen begriffen sei. Dem ist leider nicht so. Die Epidemie hat an Ausdehnung in ganz beunruhigender Weise gewonnen, und die Zahl der täglichen Erkrankungen ist auf das Vierfache von früher gestiegen. Wie man hört sollen allein in den letzten 3 Tagen gegen 50 weitere Fälle zu behördlichen Anmeldung gelangt sein. Während der Typhus anfänglich ziemlich lokalisiert auftrat, giebt es jetzt wohl kaum noch eine Straße, in der er nicht zu finden ist. Daß das Wasser die alleinige Schuld an der Verseuchung tragen soll, scheint zweifelhaft zu sein. Es giebt notorische Wasser-trinker, die seit der Epidemie „aus Prinzip“ das doppelte Quantum Wasser täglich trinken und gesund bleiben.

Von der bayerischen Grenze, 23. Mai. Vor einigen Tagen gingen zwei Männer von Erisingen nachts in den Wald, um zu wildern. Plötzlich traf einen derselben, einen 42-jährigen, verheirateten Mann, eine Kugel in den Rücken, die ihn sofort tötete. Es verlautet, der jüngere Begleiter sei der unabsichtliche Mörder, indem sein Gewehr sich unvermuet entlud.

Kaiserslautern, 24. Mai. Auf dem Bahnhof der Station Enkenbach stießen gestern abend zwei Güterzüge infolge falscher Weichenstellung zusammen. Der Zugführer Ernst von Neustadt wurde getötet, 4 Bahnbeamte wurden leicht verletzt. Der Materialschaden ist beträchtlich.

— Der 44-jährige Postassistent August Ulrich vom Postamt Dresdner-Bahnhof in Leipzig ist mit 180.000 M. in 40 Geld-briefen am Sonntag flüchtig geworden. Er ist kräftig gebaut, hat rötlichblondes gelocktes Haar, rötlichblonden Schnurrbart. Er soll

über Berlin geschäftet sein. Die Kriminalpolizei suchte nach dem Flüchtling in sämtlichen Berliner Gasthöfen, ermittelte ihn jedoch nicht. Auf seine Ergreifung sind 1500 M. Belohnung ausgesetzt.

New-York, 22. Mai. Die Ueberschwemmungen in Pennsylvanien und im Staate New-York haben große Verheerungen angerichtet. Mehrere Eisenbahnlinien mußten den Betrieb einstellen. — Heute sind 2 300 000 Dollars Gold mit einem deutschen Dampfer nach Europa abgegangen.

B e r m i s c h t e s .

— Durch die Spalten der deutschen Blätter läuft eine Ente und schnattert: „Fürst Bismarck's Brust müßte, wie ein Statistiker ausgerechnet hat, einen Umfang von mindestens sieben Metern haben, wollte er alle seine Orden auf einmal tragen. Die Zahl der ihm verliehenen Dekorationen beläuft sich auf 482.“ Nach der Rangliste, die bekanntlich von der Geheimen Kriegskanzlei aufgestellt und das Ideal amtlicher Zuverlässigkeit ist, hat Fürst Bismarck 51 Orden und Ehrenzeichen, also genau 431 weniger, als der phantasievolle Statistiker ihm angedichtet

hat. Was es mit der sieben Meter weiten Brust auf sich hat, braucht daher nicht weiter erörtert werden.

— Hochzeit auf hoher See. Eine originelle Hochzeit hat am letzten Samstag der Kapitän Kröncke von dem im Hamburger Hafen liegenden norwegischen Schiff „Helios“ gefeiert. Als echter Seemann wollte er mit seiner aus Norwegen herbeigeheilten Braut — auch Kröncke ist Norweger — auf hoher See getraut werden. Der Schleppdampfer „Terschelling“ fuhr deshalb in vergangener Nacht mit dem Brautpaar, dem Pastor Englund aus Norwegen, zwei Brautjungfern und den übrigen Trauzeugen elbawärts und begab sich weiter hinaus in die offene See. Es herrschte ein sehr stürmisches Wetter und die Braut, der Pfarrer und verschiedene andere als Hochzeitsgäste mit auf die Fahrt gegangene Landratten sollen recht sehr an der Seekrankheit gelitten haben. In der Nähe von Helgoland machte der Dampfer fest — es war Morgens 4 Uhr — und der Akt der Trauung ging vor sich. Nach seiner Beendigung wurde die Rückfahrt angetreten. In Cuxhaven stieg die Hochzeitsgesellschaft an Land und nahm in „Arriens Hotel“ ein

Frühstück ein, das nach den überstandenen Strapazen prachtvoll gemundet haben soll. Hierauf wurde die Weiterreise nach Hamburg mit dem Vormittagszug angetreten.

(Beinahe von Dollars verschüttet)

Der Gefahr, durch Silberdollars erdrückt zu werden, entliefen jüngst mit knapper Not mehrere Beamte der Münze in Philadelphia. Sie hatten den Auftrag, eine große Summe Geldes nachzuzählen, die seit Jahren in einem Gewölbe des Münzamts aufgespeichert lag. Bei der Oeffnung des Gewölbes zeigte sich, daß die Säcke, in denen die Silberstücke verwahrt wurden, vermodert waren und auseinanderfielen, sobald man den Versuch machte, sie aufzuheben. Als einer der Beamten mit Mühe sich auf das Gebirge von Geld hinaufarbeitete, um die losen Stücke zu sammeln, platzten eine ganze Reihe von Säcken und plötzlich setzte sich die ganze Masse der Geldstücke in Bewegung, so daß die in dem Gewölbe befindlichen Leute sich nur mit Mühe retten konnten. Der Sturz der Geldstücke, die eine Summe von 2 Millionen Dollars ausmachten, erschütterte das ganze Gebäude.

Die Wallfahrt nach Czestochau.

Roman von Johanna Berger.

(Nachdruck verboten.)

25.

Später, als Du erwachsen warst, suchtest Du bei mir nach Kräfte Ordnung zu schaffen, aber ich lohnte Dir schlecht dafür! Ich war wild und hart und böse achtete nicht Deinen stillen Gram. — Aber von jetzt an soll es anders werden, Du kannst mir's glauben, Jadwiluscha, ich hab's geschworen und Wort halte ich — oder der Teufel soll mich holen!

Doch nun versagte dem Alten die Stimme, er war von dem vielen Reden ganz hinsäffig geworden. Das junge Mädchen kauerte in sich versunken regungslos auf ihrem Stuhl.

„Hat denn Niemand erfahren können, aus welcher Gegend meine arme Mutter nach Czestochau kam?“ fragte sie endlich. „Hat sie nicht hinterlassen, was Aufschluß über ihre Person, ihre Verhältnisse geben konnte?“

„Du lieber Gott, darum kümmerte sich kein Mensch. Wer fragt wohl viel nach einem fremden, kranken Weibe, das am Wegrain stirbt! Freilich zuerst, da jammerte der Wojwode über die Kosten, welche dem Stadtsäckel durch den Unterhalt eines fremden Kindes erwachsen würden, und die alten Weiber zeterten auch. Sie warfen die kleine Handtasche mit den Sachen der Unglücklichen in den tiefen See bei der Rochuscapelle, damit sie keinen bösen Hergespul in Czestochau anrichten konnten, und Alles, was die fremde Frau an ihrem Weibe trug, wurde mit ihr begraben. Nur ein kleines, goldenes Herz, das an einer Bernsteinkette befestigt war, nahm meine Bona der Toten vom Halse, um es für Dich zum Andenken an die nie gekannte Mutter aufzuheben. Es ist dasselbe, das ich Dir bei der Firmelung übergab.“

Jadwiga schnellte von ihrem Sitze empor. „Das Herz, das goldene Herz!“ jammerte sie auf. „Jesus Maria, es war von ihr

und ich wußte es nicht — ich gab es fort! — Aber Du mußt es mir wieder beschaffen — Du mußt zum Propst gehen und ihn bitten, daß er mir das einzige Andenken an mein totes Mütterlein wieder giebt — Du mußt, Vater, Du mußt es thun!“

„Zum Probst? — Ich verstehe das nicht. Was hat der Probst mit Deinem goldenen Herz zu schaffen?“

Das Mädchen senkte erglühend das Köpfchen, sie flüsterte kaum hörbar: „Ich ging heute Morgen auf den Jasnogora zu unserer schwarzen Madonna und klagte ihr meine Seelennot, ich bat um ihre Hülfe und Gnade und schenkte ihr mein Herz. Ach, ich wußte ja nicht, von wem dasselbe stammt! Doch jetzt erzählst Du dem Prior, wie teuer mir das Kleinod ist, nicht wahr, Vater? Und dann versprich ihm ein anderes, besseres Geschenk für die Madonna. Ich will Tag und Nacht dafür arbeiten, ich will Alles geben, was der Prior haben will!“ — Und nun barg sie das Gesicht in beide Hände und schluchzte. „Ach, daß ich auch so arm bin, so bettelarm, und nicht gleich etwas Anderes für die heilige Jungfrau habe!“

„Jadwiga!“ rief voller Entsetzen der Alte. „Das geht nicht an, was Du Maria geschenkt hast, muß ihr verbleiben. Das Wiedernehmen ist Sünde und Dich trifft ihr Zorn!“

Das Mädchen schüttelte den Kopf. „Nein Vater, nein, unsere heilige Mutter von Czestochau ist gut und milde. Und ich werde ihr Alles anvertrauen — auch daß ich ihr gern mein Herzblut opfern möchte — Tropfen um Tropfen — für das goldene Herz, das meine arme Mutter mir hinterlassen hat!“

„Ich will's versuchen, Jadwiga, ich will zum Prior gehen und Fürbitte für Dich thun aber laß' nur das schreckliche Weinen!“

Jadwiga stürzte zu dem Alten hin, ergriff seine Hände und preßte sie zärtlich an seine Brust. „Ach, Du lieber Vater,“ sagte sie, „wie soll ich Dir das vergelten? Wie soll ich Dir Alles vergelten, was Du einst an mir armem verlassenen Waise gethan?

Du gutes Väterchen, Du!“ Und nun beugte sie sich noch tiefer herab und küßte die rauhe Faust, die sich so oft zum Schläge gegen sie erhoben hatte.

Dann roßte sie sich empor und eilte in das kleine Cabinet, das ihr Schlafkammerchen war. Sie legte rasch ein anderes Kleid an und ordnete ihr schönes wirres Haar. Dann band sie sich ihr Mäntelchen um und knüpfte einen blauen Schleier über den blonden Kopf. Wie weißer Marmor leuchtete das schöne bleiche Gesicht aus der dustigen Umhüllung hervor.

Gleich darauf trat sie wieder in die Stube des Alten und reichte ihm die Hand. „Leb' wohl, Vater,“ sagte sie leise, „Gott behüte Dich!“

Er faßte ihren Arm. „Was willst Du thun?“

„Fort will ich!“ erwiderte sie.

„Fort, weggehen von mir — mich verlassen? — Das kann Dein Ernst nicht sein. Ach, Jadwiluscha, thue es nicht, bleibe bei mir. Wie eine Prinzessin will ich Dich halten von jetzt an, nur geh' nicht fort!“ Die Stimme des Alten zitterte, immer fester umklammerte er des Mädchens Arm.

Aber sie machte sich sanft von ihm los und nahm ihre Reisetasche in die Hand. „Laß' mich gehen,“ sagte sie mit finsternem Gesicht, „ich muß fort, in Czestochau ist meines Bleibens nicht mehr, ich kann die Menschen nicht wieder sehen, die mich so furchtbar getränkt haben! Anderwärts finde ich vielleicht ein Plätzchen, wo ich mir mein Brot verdienen kann. Darum halte mich nicht auf, es ist schon spät. Wenn ich kann, schreibe ich Dir. Und denk' manchmal an mich und wenn Du einmal hörst, daß ich gestorben bin, dann mach ein Kreuz an Deine Thür und bete für meinen Frieden.“

„Ach Seelchen, ach goldenes Seelchen, rede nicht so! Sterben! — man stirbt nicht so leicht. Und wenn Du doch gehen willst, so gehe mit mutigem Herzen! Vielleicht wendet sich noch Dein Schicksal zum Besten und Dein Leid ändert sich in Freude. Dann ist Alles vergessen!“ (Fortsetzung folgt.)